Aus Taubstummenanstalten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **23 (1929)**

Heft 4

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

kurzem entsprechend „Taubstummen-Zeitung". Es ist ein nachahmenswertes Zeichen des Mutes, des Selbstvertrauens und des starken Willens, sich emporzuschwingen, daß sich die früheren „Taubstummen" heute „Gehörlose" nennen und auch ihre Zeitung entsprechend umgetauft haben. Sie sagten sich mit vollem Recht: Taub, also gehörlos sind wir. Aber stumm sind wir nicht mehr! In unseren Anstalten, in unseren Vereinen und auf jede uns mögliche Gelegenheit haben wir es da soweit gebracht, daß fast jeder von uns wieder sprechen gelernt hat. Die meisten von uns können sich heute den Normalhörenden wieder verständlich machen durch das Mittel der Sprache. Also sind wir bloß noch gehörlos, und das wollen wir auch in unserer eigenen Bezeichnung wie im Namen unseres Blattes ausdrücken, zu unserer eigenen Hebung und Stärkung. Den Gehörlosen ein kräftiges Bravo! von den Schwerhörigen.

Zur Bilderbeilage.

Liebe gehörlose Leser! Zum erstenmal und probeweise bringen wir eine Bilderbeilage, wie sie andere Gehörlosenblätter des Auslandes schon lange haben.

Wenn diese Beilage, — sie behandelt Geschichten aus der Zeit der Taubstummenbildung vor einigen Jahrhunderten —, wenn sie Euch gefällt, werden wir fortfahren, aber zur Abwechslung Anderes aus andern Gebieten und dann wieder Geschichte usw. bringen.

Diese Bilderbeilagen kosten viel Geld. Gleichwohl wird der Abonnementspreis nicht erhöht, sondern bleibt derselbe niedrige. Aber die Leser sollen uns sagen, ob die Bilderbeilagen ihnen willkommen sind und ob sie dieselben regelmäßig wünschen. Wir denken daran, vorläufig vierteljährlich eine solche zu bringen. Später, wenn sich noch mehr Abonnenten eingestellt haben, können auch noch mehr Bilder geliefert werden, z. B. alle zwei Monate oder sogar monatlich.

Wir warten auf Eure Antwort und bitten, neue Abonnenten zu werben, damit wir zu eurer Freude noch mehr Bilder bringen können.

Die Redaktionskommission.

Aus Taubstummenanstalten

Schweden. Im Zusammenhang mit der Vorschule für Taubstumme in Gotenburg ist von deren Vorsteherin, Fräulein Annie Koch, ein Heim für taubstumme Kleinkinder errichtet worden. In dieses Heim können zehn Kinder aus den Landorten gegen eine besondere Gebühr aufgenommen werden. Das Heim ist in einer aus drei Räumen und Küche bestehenden Wohnung untergebracht und wird von einer Mutter geleitet.

Dänemark. Der Dänische Taubstummenrat hat durch seinen Vorsitzenden Viggo Chr. Hansen einen Bericht über seine Tätigkeit von 1925 bis 1928 erstattet. Während dieser Zeit hat der Rat 132 Fälle behandelt. Der Rat besteht aus 7 Vertretern in Kopenhagen und 5 Vertretern in verschiedenen Landorten und hat außerdem 9 ständige Mitarbeiter. Die Einnahmen während dreier Jahre betrugen 1898,46 Kronen und die Ausgaben 1609,51 Kronen. Die Einnahmen stammten zum größten Teil aus jährlichen Beiträgen von Taubstummenvereinen. Die vom Rat behandelten Fälle betrafen u. a. Erbteilungen, Steuerfragen, Einsperrung eines Taubstummen, Entschädigung eines Taubstummen durch eine Versicherungsgesellschaft (diese wollte ihm anfangs nur 309 Kronen auszahlen, aber durch Eingreifen des Rats bekam er 800 Kronen), Aufstellung einer Liste von berechtigten Dolmetschern für Taubstumme, Ausarbeitung eines Wörterbuches für dänische Zeichensprache (Ist das nötig? D. R.). Der Rat hat einen rechtsbeflissenen Ratgeber in Advokat P. Thorup gefunden, der in verschiedenen Fragen Rat und Beistand kostenfrei erteilt hat. Auch hat der Rat mit Behörden, Stadtverwaltungen, Taubstummenschulen, Rechtsanwälten, Aerzten, Pastoren und Kirchenräten in der Provinz einen regen Schriftwechsel gepflogen.

Deutschland. Fortbildungskursus in Wriezen vom 3. bis 24. Januar 1929. Es nahmen acht Gehörlose an dem Kursus teil. Von 11 bis 12 Uhr gibt es Rechenunterricht, von 2 bis 6 Uhr Berufskunde, vom Handwerker als Kaufmann und Bürger, und Deutsch. Am Abend von 8 bis 9 Uhr wieder Unterricht. In der Aula werden alle Abend Lichtbilder gezeigt und dazu wird auch ein Vortrag gehalten, z. B. wie die Urvölker lebten, wie

die ersten Städte gebaut wurden, über Herstellung von Leder, Porzellan, Brot, den Bau eines Schiffes u. a. m. Unentgeltlich erhalten sie Verpflegung und Unterkunft. Alle Gehörlosen sollten den Kursus besuchen und lernen, damit sie im Leben gut vorwärts kommen. Ein Sprichwort sagt: „Nicht für die Schule, sondern für das Leben lernen wir."

Fürsorge für Taubstumme und Gehörlose

Glarus. Am 23. Dezember war wieder fröhliche Weihnachtsfeier von 14 Gehörlosen im „Waldschlößli" in Glarus bei der Taubstummenfreundin Frau Mercier-Jenny. Leider fehlte der „Festredner" Herr Stärkle wegen Krankheit. Aber die Gehörlosen sagten ihre Verse auf, auch Frau Mercier trug ein feines Weihnachtslied vor. Nachher war Bescherung mit nützlichen Gaben und Plauderstündchen bei einem köstlichen „Zvieri". Nach R. B.

Briefkasten

J. H. in U. Schon mehrmals habe ich gesagt, daß die Taubstummen in den Verpflegungsanstalten das Blatt umsonst bekommen. Die Fürsorgevereine zahlen für dieselben.

Warum also sich sorgen?

Büchertisch

Verein für Verbreitung guter Schriften.

Jürg Jenatsch. Eine Bündnergeschichte von Conrad Ferdinand Meyer. (Preis 1 Fr.) — Hier schidert C. F. Meyer den hervorragenden Bündner, der in der Geschichte seiner Heimat im 17. Jahrhundert, während in Deutschland der Dreißigjährige Krieg tobte, eine verhängnisvolle Führerrolle gespielt hat, geleitet in allen Wirrungen seiner wechselvollen Politik durch eine rücksichtslose Anhänglichkeit an die rhätische Heimat.

Spruch.

Herr Hunger legt das Fett
auf einen magern Bissen,
Und auf ein hartes Bett
Frau Müdigkeit das Kissen.

Anzeigen

Regina Ullmann, Schriftstellerin sucht eine Persönlichkeit, auch eine Gehörlose, welche imstande ist, eine einfache Haushaltung selbständig und ohne Hilfe im Gang zu erhalten. Es soll mittags auswärts gegessen werden, aber die Wäsche muß selbst im Hause von der Betreffenden gewaschen und gebügelt werden. Die Wohnung ist in Meilen am Zürichsee und hat drei Zimmer und Küche. In der freien Zeit, welche der Haushalt reichlich übrig läßt, hat die Betreffende bei der Herstellung von Modeln für die Wachsgießerei zu helfen. Die Technik wird ihr gezeigt und sie soll darin ganz selbständig arbeiten Familienanschluß (Unterhaltung und gemeinsames Essen) kann vorerst nicht zugesichert werden, da Regina Ullmann stark mit ihrer eigenen Arbeit in Anspruch genommen sein wird Dagegen wird sie Sorge tragen, daß ein gebildeter Mensch dort netten Umgang mit andern findet. Die Stellung ist als dauernd und selbständig gedacht und es werden weiter keine Vorschriften gemacht was Alter und Bildungsgang anbetrifft. Nur daß sich die Betreffende für das gewünschte eignet und sich dort gut einarbeitet.

Frau **Nanny Wunderly-Volkhart, Untere Mühle, Meilen am Zürichsee,** kann über alles Auskunft geben Dieselbe ist auch befugt, ein Engagement abzuschließen.

Eintritt Februar oder später.

Todesanzeige.

In tiefer Trauer teile Ihnen mit, daß es dem allmächtigen Gott gefallen hat, meinen innigeliebten Bruder

Fr. Ramseyer, Schneider,

nach langen schweren Leiden im Alter von 28 Jahren zu sich abzuberufen Die Trauerfeier fand statt in der Insel-Kapelle des Inselspitals zu Bern am Mittwoch den 6. Februar, um 11 Uhr.

G. Ramseyer.

Vereinigung der weiblichen Gehörlosen

von Bern und Umgebung

Sonntag den 24. Februar, nachm. 2 Uhr, in **Wabern**

Für Stanniol und gebrauchte Briefmarken

jeder Sorte sind wir jeder Zeit empfänglich.

Eugen Sutermeister.

Buchdruckerei Bühler & Werder zum „Althof" Bern.